Übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung

Allgemeine Zielsetzung

Das Konzept dient fachübergreifend der Entlastung der Kollegen und der Transparenz zwischen den Fachbereichen in Form von vereinheitlichten Standards. Ebenso sollen „neue“ Kollegen auf diese Standards zurückgreifen können.
Den Schülerinnen und Schülern dient das Konzept sowohl im Vertretungsunterricht als auch generell im Unterricht zur Förderung von

- selbstständigem Lernen und Arbeiten
- individuellem und kooperativem Lernen
- Allgemeinbildung
- Konzentration.

Kooperative Lehr- und Lernformen

Von grundlegender Bedeutung bei der Förderung selbständigen Arbeitens sind kooperative Lehr- und Lernformen. Da in der Literatur teilweise für ein- und dieselbe Methode unterschiedliche Begriffe existieren oder unter einem Begriff unterschiedliche Dinge verstanden werden, ist es sinnvoll, die Begrifflichkeiten und Inhalte schulintern zu vereinheitlichen. Im Folgenden werden einige zentrale Methoden des kooperativen Lernens vorgestellt, die in der Sekundarstufe I des FSG eingeübt und durchgeführt werden. Für die Darstellung und Organisation von Gruppen- und Partnerarbeiten wird auf die entsprechenden Ausführungen des Speezi – Methodenführerscheins verwiesen (→Konzept Methodenlernen)

Hier werden exemplarisch die folgenden Methoden vorgestellt:

- Gruppenpuzzle
- Kugellager
- Think – Pair – Share
- Tandembogen
- Placemat

Gruppenpuzzle

Grundidee

Die Schüler sollen mehreren Zufallspartnern über ein abgegrenztes Thema berichten und dabei das freie Reden sowie das Zuhören üben.

Vorbereitung

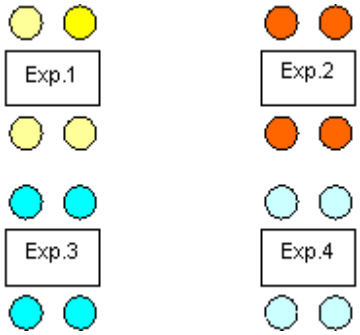
Ein Rahmen-Thema wird in möglichst gleichwertige Puzzle-Teile bzw. Teil-Themen zerlegt.

Durchführung

Phase 1:

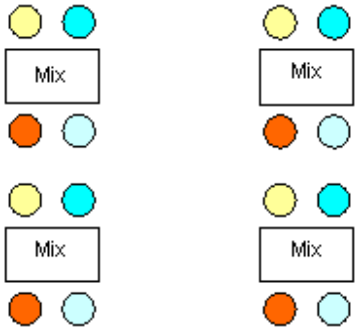
In einer Stammgruppe sitzen zunächst Schülerinnen und Schüler ohne spezielle Kenntnisse zusammen. Für jedes Teil-Thema (sprich Puzzle-Teil) soll aber ein zukünftiger Experte ausgebildet werden (zur Absicherung auch zwei oder mehr).

Phase 2:
Die Stammgruppe löst sich vorübergehend auf und die zukünftigen „ *Experten für ...* “ kommen zusammen. Sie werden anhand von Materialien und Lernkontrollen *tatsächlich* zu Experten.



Hier werden die Experten ausgebildet

Phase 3 :
Rückkehr in die Stammgruppe. Sie ist anfangs ein „Mix“ aus Experten. *Aber* : Jeder Experte trägt nun sein Spezialwissen den anderen vor und fügt es somit zum Themen-Puzzle hinzu. Ist das Puzzle fertig, so sind nun alle Schülerinnen und Schüler der gesamten Lerngruppe informiert.

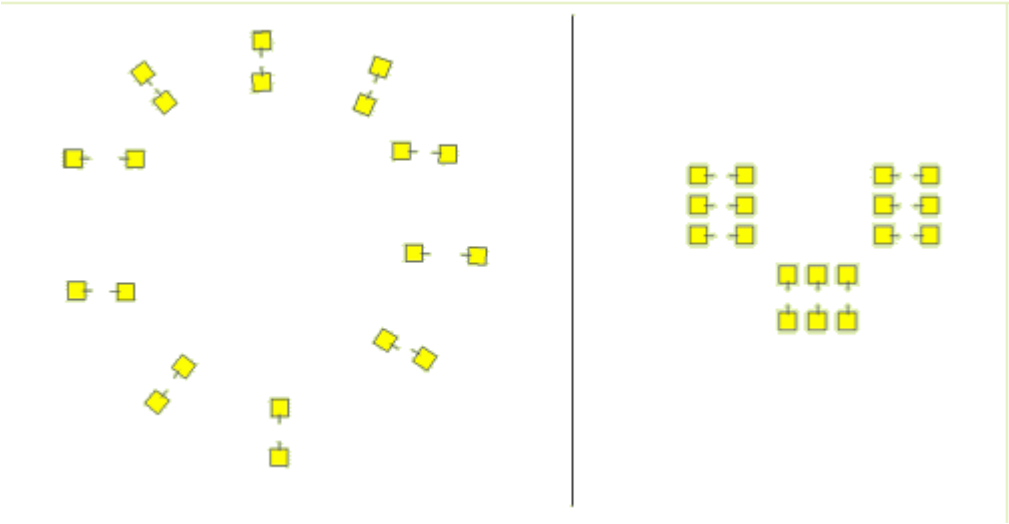


Die Stammgruppe: Jeder lernt von jedem
nach Sliwka, Anne (1999). Drei Methoden zum Gruppenlernen. Zeitschrift Lernwelten, 2/99, S. 71 ff.
https://lehrerfortbildung-bw.de/st_kompetenzen/weiteres/projekt/projektkompetenz/methoden_a_z/gruppenpuzzle/

Kugellager

Grundidee
Die Schüler sollen mehreren Zufallspartnern über ein abgegrenztes Thema berichten und dabei das freie Reden sowie das Zuhören üben. Die Methode kann beispielsweise zum Austausch über Texte eingesetzt werden oder auch zum Wiederholen von Lerninhalten verschiedener Fächer.

Durchführung
- Es werden zwei Stuhlkreise gebildet: ein Außenkreis und ein Innenkreis. Alternativ bietet sich auch eine Hufeisenanordnung an.



- Die Schüler sitzen sich paarweise gegenüber. (Es sitzen also die Schüler im Innenkreis nach außen gewandt und die Schüler im Außenkreis nach innen gewandt.)
- Nun nennt der Lehrer das Thema.
- Nach einer Besinnungsphase berichten die Schüler im Innenkreis ihren Partnern im Außenkreis, was ihnen zu dem Thema einfällt.
- Nach ca. 2 Min., auf ein akustisches Signal des Lehrers hin, rücken die Schüler im Innenkreis zwei (oder mehr) Plätze weiter nach rechts.
- Jetzt berichten die Schüler im Außenkreis ihren neuen Partnern.
- Die Anzahl der Durchgänge kann je nach Bedarf variiert werden.

http://www.sn.schule.de/~sud/methodenkompendium/module/2/4_5.htm

Think – Pair – Share

Grundidee

Die Methode Think-Pair-Share ist ein Verfahren des kooperativen Lernens und beschreibt eine grundlegende Vorgehensweise, die in drei verschiedene Phasen gegliedert ist.

Verlauf

In der ersten Phase der Think-Pair-Share Methode setzt sich jeder Einzelne mit einer Aufgabe auseinander (Think), darauf folgt in der zweiten Phase ein Austausch mit einem Partner (Pair) und schließlich findet in der dritten Phase der Austausch in der Gruppe statt (Share). Die drei Phasen werden im Folgenden charakterisiert:

1. Phase Think: Die Schülerinnen und Schüler bekommen ausgewählte Aufgaben, beispielsweise einen Text lesen und verstehen oder ein Diagramm/eine Graphik beschreiben oder Notizen anfertigen. Nach dieser Phase sollen sie in der Lage sein, ihre Ergebnisse einem Partner vorzustellen. Für die Bearbeitung haben sie ein gewisses Zeitfenster einzuhalten (5-10 min).
2. Phase Pair: Die Schüler finden sich in Zweier-Teams zusammen und tauschen sich über ihre Ergebnisse aus. Zunächst stellt Partner A Partner B die Ergebnisse vor und Partner B fertigt sich dazu Notizen an; danach vice versa. Im Anschluss an diese Phasen sollen die Zweier-Teams nicht nur in der Lage sein, das eigene Thema vorzustellen, sondern auch das des Partners (5-10 min).
3. Phase Share: Die Ergebnisse werden in Gruppen vorgestellt und die Gruppe versucht, aus den einzelnen Beiträgen einen Vortrag vorzubereiten (Plakat, Folie etc.). Alternativ kann der

Austausch bzw. Präsentation der Gruppenergebnisse im Plenum stattfinden. Ebenso kann nach der Partnerarbeit die Share-Phase mit der gesamten Klasse folgen (10-20 min).

Hinweise zur Planung und Durchführung

Bei der Planung dieser Methode ist es wichtig, sich im Vorfeld klare Aufgabenstellungen zu überlegen und die einzelnen Arbeitsschritte so anzulegen, dass sie für die Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar sind. Des Weiteren sollte im Vorfeld eine Planung zur Partner- und Gruppeneinteilung und zum Zeitmanagement stattfinden. Im Anschluss an die Share-Phase ist es eine wichtige Aufgabe der Lehrerin/des Lehrers, die Ergebnisse der einzelnen Gruppen zusammenzuführen und eine Ergebnissicherung vorzunehmen. Eine Rückmeldung (z. B. Feedback) der Lehrperson an die Schülerinnen und Schüler könnte für die Schülerinnen und Schüler ebenfalls gewinnbringend sein.

Einsatzmöglichkeiten

Die Think-Pair-Share Methode kann im Unterricht unterschiedlich eingesetzt werden. Sie kann

- In Bezug auf das Thema und die Aufgabenstellung arbeitsteilig oder arbeitsgleich angewendet werden.
- Auf einer Mikro- oder Makroebene verwendet werden (in einer Unterrichtsstunde, Projekt für mehrere Stunden).
- als Einstieg verwendet werden.
- zur Erkundung eines Themas (Brainstorming) verwendet werden.
- zur Wiederholung eines Themas verwendet werden
- zur Bearbeitung eines oder mehrerer Texte verwendet werden

http://www.bpb.de/lernen/grafstat/grafstat-bundestagswahl-2013/148908/think-pair-share

Tandembogen

Grundidee

Die Schüler arbeiten zu zweit, ohne Zutun und Hilfe des Lehrers, und korrigieren sich gegenseitig. Dabei schlüpfen die Schüler in verschiedene Rollen: ein Schüler kontrolliert, der andere überlegt und sucht nach einer Lösung. In der nächsten Phase werden die Rollen getauscht. Die Ergebniskontrolle wird dem kontrollierenden Schüler leicht gemacht, weil die Ergebnisse auf den Tandembogen bereits vorgegeben sind.
Die Schüler agieren in einem "geschützten Umfeld", da falsche Antworten nicht im Plenum belächelt und thematisiert werden, sondern nur von einem Tandempartner verbessert werden.

Einsatzmöglichkeiten

Tandemübungen können in allen Fächern eingesetzt werden und eignen sich vor allem zur Wiederholung und zur Vertiefung.Besonders leicht ist die Erstellung von Tandembögen immer dann, wenn vorhersehbare Ergebnisse, denen eindeutigen Regeln zugrunde liegen, zu erwarten sind.

Durchführung

- Die Schüler führen die Tandemübungen zu zweit durch.
- Jeder Schüler erhält einen Tandembogen, auf dem ein Teil der Aufgaben noch zu bearbeiten ist (hierfür hat der Tandempartner bereits die Lösungen) und ein anderer Teil der Aufgaben bereits Lösungen vorweist (diese Aufgaben liegen dem Tandempartner zur Bearbeitung vor).
- Die Schüler lesen im Wechsel die Sätze mit eigenen Lösungen vor und werden, falls nötig, vom Tandempartner korrigiert.

- Der Lehrer hält sich im Hintergrund und greift nur bei Schwierigkeiten ein (zum Beispiel, wenn es Ausspracheprobleme gibt oder wenn ein Schüler nicht weiß, ob Alternativlösungen korrekt sind)

Beispiel für einen Tandembogen:

If - clauses (Typ 1)

Fill the gaps with right answers.
(Fold the paper in the middle. A starts, B answers. Grey speaks, white controls) (Falte das Papier in der Mitte. A beginnt, B antwortet. Grau spricht, weiß kontrolliert.)

A (starts)	**B**
1. If you … (work) hard, you … (improve, verbessern) your English.	1. If you **work** hard, you **will improve** your English.
2. If students **don`t follow** the dress code, the principal **will send** them home.	2. . If students … (not follow) the dress code, the principal … (send) them home.
3. Students … (get) detention, if they … (arrive) late to school three times.	3. Students **will get** detention, if they **arrive** late to school three times.
4. The sun **will come back** again, if the clouds **go away**.	4. The sun … (come back) again, if the clouds … (go away).
5. If I … (get) 100 € for Christmas, I … (buy) nice shoes.	5. If I **get** 100 € for Christmas, I **will buy** nice shoes.
6. If girls **are** good at singing and dancing, the teacher **will ask** them to be cheerleaders.	6. If girls … (be) good at singing and dancing, the teacher … (ask) them to be cheerleaders.
7. Tina … (not play) handball for many weeks, if she … (break) her hand.	7. Tina **won`t play** handball for many weeks, if she **breaks** her hand.
8. If you **aren`t** nice to your date, he/she **won`t like to see** you again.	8. If you … (not be) nice to your date, he/she … (not like to see) you again.

http://didaktik.zum.de/lin-klitzing/kapitel/print_207.htm

Placemat

Grundidee

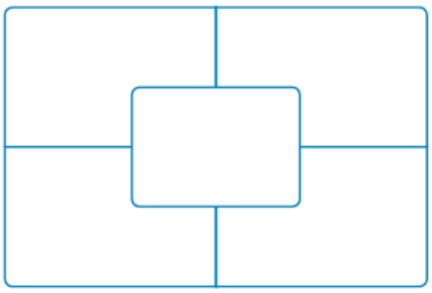
Bei dieser Methode können die Schüler zunächst alleine über ein Thema reflektieren und ihre Gedanken dazu notieren, bevor dann ein Ideenaustausch mit den Gruppenmitgliedern stattfindet. Im Anschluss werden die Ideen strukturiert und weiterentwickelt.

Durchführung

Die Schülerinnen und Schüler finden sich an ihrem Gruppentisch ein, auf dem das Placemat bereitgestellt ist. Jeder Schüler hat ein Feld im Außenbereich, in das er seine Impulse zu einem Thema oder die Lösung zu einer Fragestellung notieren kann. Wenn alle ihre Ideen aufgeschrieben haben, tauschen die Schülerinnen und Schüler ihre Ideen aus. Zu diesem Zweck wird das Placemat immer ein Feld weiter gedreht. Auf diese Weise erfährt jeder von den Gedanken der anderen. Zudem dürfen diese ergänzt und kommentiert werden. Befindet sich das Placemat wieder in der Ausgangsposition, können die Schüler die Gedanken ihrer Mitschüler zu ihren Ideen lesen. Nun werden die Gedanken aller diskutiert, und es werden drei Gemeinsamkeiten herausgearbeitet, die im leeren Feld in der Mitte notiert werden. Zum Schluss können die Arbeitsergebnisse mehrerer Gruppen zum gleichen Thema miteinander verglichen und diskutiert werden.

Hinweise zur Gruppenbildung
Die Gruppengröße sollte sich idealerweise auf vier Gruppenmitglieder belaufen. Je größer die Gruppe, desto höher wird der Zeitaufwand. Außerdem sollte gewährleistet sein, dass jeder Schüler auch ein eigenes Feld für seine Ideen hat.

Einsatzmöglichkeiten
Die Methode kann in nahezu jedem Unterrichtsfach eingesetzt werden. Sie ist insbesondere zum Einstieg in einen neuen Themenkomplex oder zur Erkundung einer neuen Fragestellung besonders für Schülerinnen und Schüler geeignet, die ansonsten in der üblichen Unterrichtskommunikation eher unsicher und schüchtern sind. Zudem werden im Austausch Ideen anderer wahrgenommen, kommentiert und nach ihrer Relevanz sortiert und im Gespräch mit der eigenen Gruppe weiterentwickelt, bevor sie im Plenum vorgetragen werden.



http://www.bpb.de/lernen/grafstat/partizipation-vor-ort/155248/placemat

Werkzeuge:
Um die in einer Klasse eingeführten Methoden für alle in der Klasse unterrichtenden Fach- und Vertretungslehrer transparent zu machen, soll jede Klasse/jeder Klassenraum über Plakate verfügen, die sowohl über die bereits erworbenen Fähigkeiten zu Methoden und Sozialformen als auch über Präsentationstechniken Auskunft geben. Dieses Plakat soll (neuen) Kollegen einen raschen Überblick vermitteln.

- *Beispiele Methoden/Sozialformen*: Partnerkarte, Placemat, Think Pair Share, Gruppenarbeit, Gruppenpuzzle etc.
- *Beispiele Präsentationstechniken*: Museumsgang, Plakat, Folie, Power Point etc.
- *Lese- und Rechtschreibtechniken* (Texterschließung, Diktate, Förderung von Lesekompetenz, Stationenlernen zur Rechtschreibung, etc.)

Entwicklungsziele
Um auch den Vertretungsunterricht noch effektiver zu gestalten, vor allem, wenn keine Materialien für die Schüler vorliegen, soll über die Einführung der folgenden Materialien beraten werden:

- **Lesekiste/Materialienkiste**
  Diese Kiste, in der Lehrerbibliothek zu deponieren, verfügt über ausgewählte Lektüren und/oder Materialien (z. B. *Lesekompetenz effektiv fördern (mit Aufgabenapparat)* oder *MP3-Diktate*) für die Jahrgangsstufen 5 – 9. Drei bis vier unterschiedliche Lektüren pro Jahrgang reichen aus. Im Vertretungsunterricht kann die Lehrkraft Material mit in die Klassen nehmen und damit die SuS fördern in:
  - Texterschließung
  - Lesekompetenz
  - Vorlesen und Zuhören
  - Lese- und Rechtschreibtechniken
  - Diktat etc.

- **Leseregal**

In jedem Klassenraum/ in jeder Klasse sollte ein Regal/abschließbarer Schrank mit Materialien stehen, die sowohl beim Vertretungsunterricht als auch in allen anderen Unterrichten benutzt werden können.

  - Spiele und Konzentrationsübungen (z. B. Von Punkt zu Punkt, Bilderrätsel, Finde den Fehler, FEX-Spiele)
  - Grundausstattung: Fremdwörterbuch, Atlas, Duden, etc.
  - altersgemäße Lektüren, die von den Schülern mitgebracht werden können
  - Fremdsprachenlektüren, die über ein Leihsystem verliehen werden
  - Kalligraphie Set, allegorische Malbücher, Mandalas, „Traumreisen“ in Papier und Audio, Meditationsmusik, Hörmedien, z. B.: Die 3 Fragezeichen etc.

Die Ausstattung des Leseregals dient der Förderung

  - allgemeiner Konzentration und Motorik
  - des individuellen Lerntempos
  - begabter Schülerinnen und Schüler.

Sie unterstützt unruhige SuS, die durch Konzentrationsübungen zur Ruhe kommen können, aber auch begabte SuS, die sich bei rascher Erledigung von Unterrichtsaufgaben Lektüren oder Konzentrationsübungen widmen können.